

KAI SERLICHES

PATENTAMT.



# PATENTSCHRIFT

— № 40469 —

KLASSE 45: LANDWIRTSCHAFTLICHE GERÄTHE.

AUSGEHIEBEN DEN 20. AUGUST 1887.

JAMES TRULLINGER IN SILVERTON.

## Scheere zum Kastriren.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 5. October 1886 ab.

Die Erfindung bezieht sich auf ein Instrument zum Kastriren von Pferden, Schafen, Schweinen etc., welches aus einer besonders construirten Scheere besteht, an welcher ein Messer angebracht ist. Zweck der Erfindung ist, ein Instrument herzustellen, durch welches das Kastriren schnell vollzogen wird und die Sehnen, Puls- und Schlagaderen so gequetscht werden, dass sie nicht bluten.

Das Instrument ist in der beiliegenden Zeichnung veranschaulicht.

Fig. 1 ist eine Seitenansicht des Instrumentes in geschlossenem Zustande und mit ausgestrecktem Messer.

Fig. 2 zeigt das Instrument in geöffnetem Zustande. Das Messer ist zurückgeschlagen gegen die Vorderfläche der Klinge der Scheere.

Fig. 3 ist eine Ansicht, welche die Construction der Backe darstellt.

Das auf der Zeichnung dargestellte Instrument hat die bekannte Gestalt einer Gärtnerscheere; A A<sup>1</sup> sind die Handgriffe, B ist die Klinge und C eine gebogene Backe.

Die Schneide d der Klinge B, sowie die Schneide e der Backe C sind gezackt und auf der Vorderfläche der Klinge B befindet sich ein gebogener Ansatz D, welcher ebenfalls mit Zacken f versehen ist, die denjenigen der Backe C entsprechen.

Bei Vornahme der Operation trennt die zackenförmige Schneide von B die Sehne oder Ader oberhalb der Hode durch direkte Torsion ab; die weiche, breiartige Masse wird zuerst durch die zackenförmige Schneide der Klinge abgetrennt, die Fasern aber nicht früher durchschnitten, als bis die Adern erfasst sind und

zwischen der Backe C und dem Aufsatz D gehalten werden. Ein continuirlich auf die Halter ausgeübter Druck wird eine vollständige Abtrennung der Fibern bewirken. Da aber die Zacken der Backe C in die entsprechenden Zacken des Stückes D eingreifen, so werden die Theile zerquetscht und die Adern durch die zerquetschte Masse verschlossen, so dass jeder überflüssige Blutverlust, welcher gewöhnlich auf solche Operation folgt, vermieden wird. Die Theile werden dann aber noch eine Weile in ihrer ursprünglichen Lage gelassen, damit eine dünne, wässrige Substanz aus der Wunde noch ausfliesen kann, wodurch eine Entzündung oder ein Anschwellen vermieden und eine schnelle Heilung der Wunde ermöglicht wird.

Die am Instrument angebrachte Schneidvorrichtung besteht aus einer Klinge E, welche an einem Schaft F sitzt und in einem rechten Winkel an letzterem vorspringt; bei g ist der Schaft F drehbar an der Backe B befestigt. Wenn, wie in Fig. 1, der Schaft F in ausgestreckter Lage sich befindet, so liegt er in einem am Ende der Backe C gebildeten Schlitz i und wird dadurch festgehalten. Bei Vornahme des Verschneidens wird das Messer ausgestreckt und der Schnitt dadurch vollzogen, dass die Klinge durch den Hodensack gezogen wird, anstatt den Schnitt durch ein Drücken der Klinge auf letzteren zu bewerkstelligen. Hierdurch wird die Operation schneller vollzogen und eine geeignete Tiefe des Schnittes hervorgebracht.

Bei einem Pferde kann man die Operation in ungefähr 15 Secunden vollziehen, ohne einen

Verlust des Thieres befürchten zu müssen.  
Letzteres kann sogar gleich wieder benutzt werden.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Eine Scheere zum Kastriren, bestehend aus den Handgriffen  $AA^1$ , der mit einer gezackten Schneide versehenen Klinge  $B$ , auf

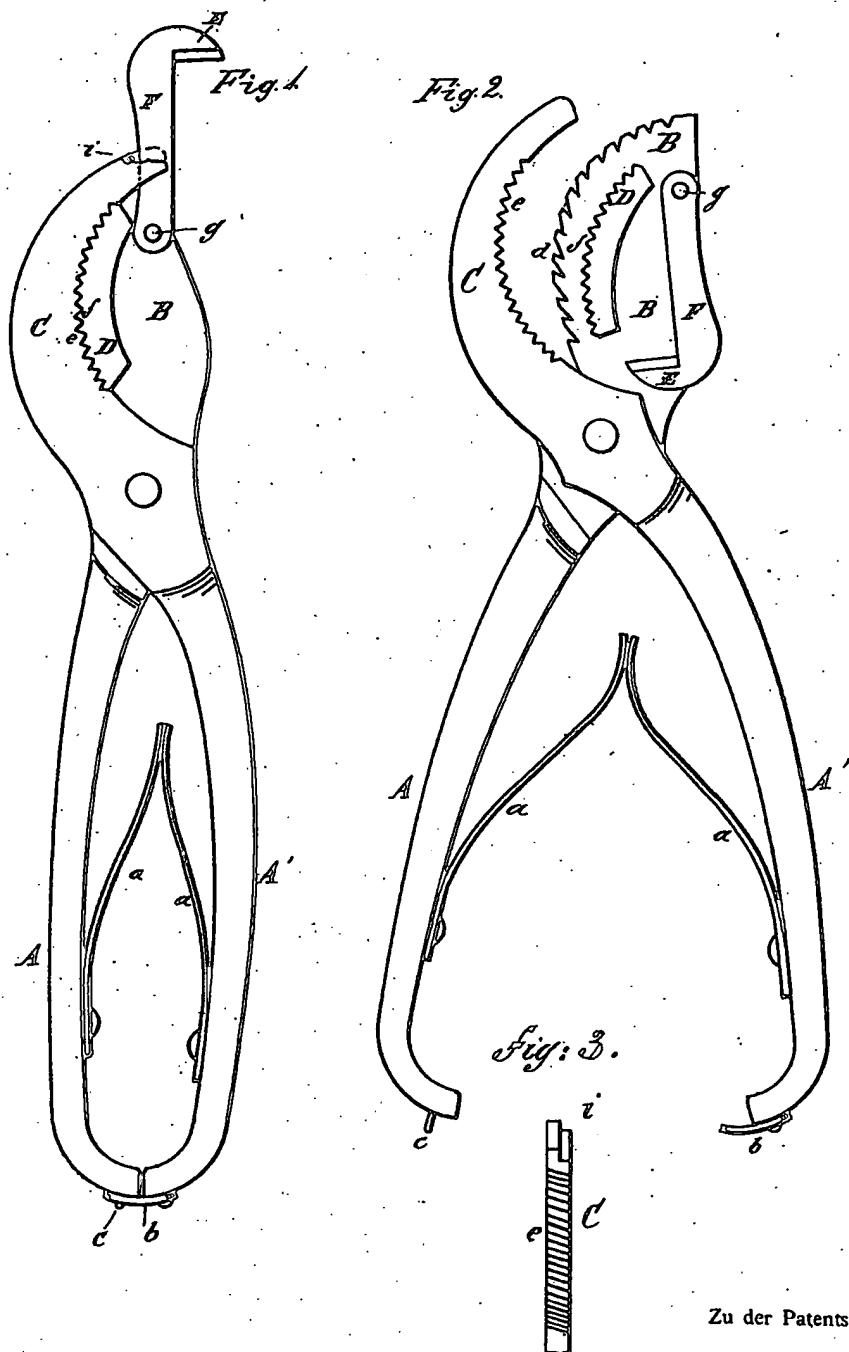
welcher ein vorn ebenfalls ausgezacktes Stück  $D$  sitzt, und einer Backe  $C$ , welche gleichfalls eine gezackte Schneide  $e$  hat.

2. An Scheeren zum Kastriren von der in Anspruch 1. angegebenen Einrichtung das Schneidwerkzeug  $E$ , welches mit seinem Schafte  $F$  an der Scheerenklinge drehbar befestigt ist.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

JAMES TRULLINGER IN SILVERTON.

Scheere zum Kastriren.



Zu der Patentschrift

Nº 40469.